



Der Spessart spricht mit einer Stimme

So lautete das Fazit des konstituierenden Treffens des Arbeitskreises „Eichenzentrum“, „Umweltbegegnungsstätte“, „Rohrbrunn“ und „Spessart-Entwicklungskonzept“ des Spessartbundes, kurz "AG Spessart-Zukunft" am 16. Januar im Waldhaus der Spessartbund-Ortsgruppe Fidelio Schweinheim.

26 Personen aus Ehrenamt, Politik, Verbänden, Wissenschaft und Spessartbund-Ortsgruppen setzten sich an diesem Abend unter der Leitung von Dr. Gerhard Ermischer, Präsident des Bayerischen Wanderverbandes, das Ziel, in einem Konsens die nächsten Schritte für eine koordinierte Entwicklung des Spessarts unter Berücksichtigung der aktuellen Situation zu finden.

Mehrere Ministerien in München planen unabhängig voneinander eigene Zentren. Zusätzlich ist mit dem Jagdschloss Luitpoldhöhe in Rohrbrunn ein weiterer Standort im Spiel. Alles dies geschieht ohne Berücksichtigung des gesamten Kultur- und Naturraums Spessart.

Der Arbeitskreis formuliert zu den aktuell diskutierten Projekten und Standorten folgende vier Forderungen:

- **Abgestimmte Planung für die Region und mit der Region.**
Die Planung für weitere Maßnahmen und Projekte sollte im Rahmen einer Ministerien-übergreifenden Planung im Interesse des gesamten Spessarts erfolgen. Was immer gebaut bzw. entwickelt wird, muss spezifisch auf die Region Spessart und die besonders historisch gewachsene Kulturlandschaft und Naturregion Spessart ausgerichtet sein und muss mit den Akteuren in der Region gemeinsam entwickelt und abgestimmt werden.
- **Schloss Luitpoldhöhe muss wieder in die öffentliche Hand gelangen.**
Als ein ehemaliges Wittelsbacher-Schloss steht der bayerische Staat hier in der Verantwortung. Es wäre als Standort für ein Informationszentrum zur historisch gewachsenen Kulturlandschaft Spessart auch von seiner eigenen Geschichte her bestens geeignet. Zugang und Erschließung durch die Autobahn wären hierfür geradezu ideal.
- **Akademie-Betrieb im Erlenfurter Hof ohne Ausstellung.**
In Erlenfurt bleibt eine Ausstellung ausgeschlossen, damit keine zusätzliche Verkehrsbelastung des Hafenlohtals erfolgt. Stattdessen soll ein Seminarbetrieb angestrebt werden, möglichst gemeinsam mit Fachschulen und Universitäten. Dabei soll auch die Möglichkeit zur Unterbringung von bis zu drei Studenten / Jungwissenschaftlern entstehen, die Projekte zum Spessart durchführen. Ein Schwerpunkt sollte die Entwicklung von Landschaftspflegemaßnahmen zum Erhalt der gefährdeten Landschaftselemente mit hoher Identitätswirkung und hoher Biodiversität sein, die durch die historische Bewirtschaftung entstanden sind und seit dem Ende der historischen Bewirtschaftungsmethoden in den 1960er Jahren mit zunehmend rasanter Geschwindigkeit verloren gehen.



- Naturparkzentrum im Spessart soll kommen - Standort muss noch gefunden werden.
Die Planung für die Umweltbegegnungsstätte am Standort Bischborner Hof scheint völlig offen. Hier kann ein Naturerlebnis-/Naturparkinfozentrum entstehen, das auf die aktuelle Artenvielfalt eingeht und durch ein angegliedertes touristisches Leuchtturmprojekt zusätzliche Gäste für den Spessart begeistern kann. Ein solches Naturparkzentrum wäre wünschenswert - der Standort ist zunächst nicht festgelegt

Langfristig wollen wir mit Hessen an einem länderübergreifenden Biosphärenreservat arbeiten. Vorbild ist die Rhön. Wichtig ist dabei von Beginn an die Einbeziehung der Holzrechtler. Um den gesamten Spessart zu berücksichtigen, d.h. auch den hessischen Teil, soll 25 Jahre nach dem Spessartkongress in Bad Orb im Jahr 2020 eine Neuauflage des grenzüberschreitenden bayerisch-hessischen Spessartkongresses auf kommunaler Ebene in Aschaffenburg, Lohr, Hanau oder Gelnhausen angestrebt werden. Dies sollte durch die beteiligten Landkreise Aschaffenburg, Miltenberg, Main-Spessart und Main-Kinzig sowie die kreisfreie Stadt Aschaffenburg getragen werden. Die regionale Initiative kann so in idealer Weise die staatlichen Bestrebungen ergänzen und vertiefen.

Weiteres Vorgehen:

- Der Spessartbund organisiert in Absprache mit den Partnern (Naturpark, Tourismus, ASP) zeitnah ein Forum mit den Landtagsabgeordneten aus der Region.
- Er geht auf die Landräte der vier Landkreise in Bayern und Hessen und den Oberbürgermeister der Stadt Aschaffenburg zu, um für ein bayerisch-hessisches Spessartprojekt 2.0 zu werben.
- Er informiert die betroffenen Ministerien und die Staatsregierung gemeinsam mit den Partnern über die Positionen der Region zu den aktuellen Planungen.

Das Abstimmungsgespräch / Forum mit der Politik soll der Startschuss eines gemeinsamen Rahmenplans werden. Der Spessart muss in seiner Gesamtheit als historische Kulturlandschaft, Wirtschaftsraum ebenso wie mit seinem Naturschutz- und Tourismuspotential vermittelt werden. Er könnte sich bei einem Zusammenwirken zu einem Pilotprojekt für die Natur- und Kulturlandschaften Bayerns und darüber hinaus entwickeln. Der Termin soll im März/April 2019 stattfinden.

Der Spessartbund informiert die Partner über die nächsten Schritte und organisiert gemeinsam mit ihnen den Termin in Aschaffenburg. Als nächstes sollen die besprochenen Inhalte in die Naturpark-Versammlung am 30. Januar getragen werden.

Die Anwesenden sind sich einig: Jetzt besteht die Chance, noch mitreden zu können. Jetzt müssen wir handeln.